

Volker Scharl

Es ist viel in Bewegung



Die IDS 2017 war wie immer eine beeindruckende Leistungsschau der Dentalbranche. Ich erinnere mich noch an die IDS 2001, als wär es gestern gewesen. Damals fiel der gefühlte Startschuss, der die Maschinenfertigung für Zahnersatz einläutete. Und wie immer, wenn umwälzende Technologien beginnen, in handwerkliche Herstellungsprozesse einzugreifen, ist das erstmal sehr holprig. Ganze Prozessketten liefen irgendwo ins Leere und stellten alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Das hat sich massiv geändert. Viele Aussteller möchten den Besuchern nur allzu gerne vermitteln, dass man mit CAD/CAM so gut wie alles produzieren kann. Der neueste Schrei: Ohne Drucker geht es nicht! Es ist schon beeindruckend, wenn aus flüssigem Kunststoff im aufbauenden Verfahren digitale Datensätze umgesetzt werden. Ich vergleiche diese Aufbruchstimmung mit der des dentalen Fräsens im Jahr 2005, wobei diese Technik den überaus großen Vorteil der digitalen Fertigung vom Stand heute innehat. So werden individuelle Löffel, Aufbisschienen, provisorische Kunststoffkronen und -brücken gezeigt. Das hat Potenzial. Vor allem, wenn man sich die rückläufigen Zahlen der zahntechnischen Azubis ansieht (Ironie Ende). Auf meinem Messerundgang fielen mir die vielen Hersteller von Zirkonoxid auf. Da hat sich qualitativ am meisten geändert. Vom früheren Kloschüsselweiß nichts mehr zu sehen. Endlich gibt es Zirkon mit einer exzellenten Lichttransmission, eingefärbt und mit Farbverlauf. Spezielle Färb- und Maltechniken machen das Zirkonoxid lebendig und sehr

ästhetisch. Im Bereich der kleinen Blöcke gibt es alles an Farben und transluzenten Materialkompositionen, selbstverständlich mit den passenden kleinen Schleifmaschinen dazu. Auch Edelmetalle sind CAD/CAM-fähig geworden. Das ist insofern sinnvoll, weil damit alle Gießproblematiken der Vergangenheit angehören. Sogar Kunststoffprothetik wird auf zwei verschiedenen Wegen digital angegangen. Das hat immer den Vorteil der industriell gefertigten Fräsblanks, die so gut wie keine Restmonomere mehr freigeben. Wir werden sehen, welche Systeme sich langfristig etablieren. Die wachsende Anzahl der Umweltzahnmediziner fordert mit immer mehr Nachdruck gut verträgliche Materialien. Einige Hersteller haben exzellente Materialien im Programm, die sogar Störfelder im Munde verringern oder ganz beseitigen können. In diesem Feld finden sich auch die Firmen, welche metallfreie Implantatsysteme anbieten, wieder. Dieser Markt hat seit der letzten IDS gut zugelegt. Ein weiterer Trend hat meiner Meinung nach eine sehr gute Zukunftsperspektive: die Hybridkeramik. Diese weiterentwickelten Composite, die je nach Hersteller mit speziellen Polymerisationsverfahren ausgestattet sind, haben erstaunlich gute Eigenschaften. Da tut sich was. Das ist die Essenz meines Besuches der IDS 2017. Es ist viel in Bewegung. Ich blicke sehr zuversichtlich in unsere zahntechnische Zukunft, denn bei dieser Vielfalt an Materialien und Fertigungsprozessen sollten wir eines nicht vergessen: Wir machen das alles, damit ein Patient einen Zahn in den Mund bekommt. In diesem Sinne, wir sehen uns auf der IDS 2019.

INFORMATION

Volker Scharl
Amberger Central Fräs-Center GmbH
Zeughausstraße 7
92224 Amberg
Tel.: 09621 496979
vs@dentmill.de
www.acf.am

Infos zum Autor

